



Eine leidenschaftliche Beobachterin der Welt hat uns verlassen

Nachruf auf Dr. Roswitha Safar

von Sonja Zayni und Barbara Safar

Roswitha Safar, geb. Breitingner, wurde am 2. August 1939 in München geboren. Die Kriegszeit und erste Volksschuljahre verbrachte sie in Vorderbreitenthan in der Nähe von Feuchtwangen. Es folgten die Rückkehr nach München mit Abschluss der Volksschule und die Übersiedlung nach Frankfurt, wo sie das Humanistische Heinrich-von-Gagern-Gymnasium besuchte und 1959 das Abitur ablegte.

In Wien, wohin sie nach einer weiteren Übersiedelung gelangte, entschied sie sich für das Studium der Slawistik an der Universität Wien. Das Studium der russischen Sprache und Literatur machte ihr viel Freude und führte sie auch für ein Studienjahr nach Moskau. 1973 promovierte sie mit einer Dissertation über den russischen Dichter Brjusov. Sie schloss eine Ausbildung als Bibliothekarin an und fand in der Zoologischen Hauptbibliothek des Naturhistorischen Museum Wien einen Arbeitsplatz, den sie bis zu ihrer Pension 2001 voll Freude und Engagement ausfüllte. Sie reiste gerne, u.a. nach Syrien, in den Libanon, nach Frankreich. Im März 2014 wurde eine Krebserkrankung diagnostiziert, an der sie am 30. November 2017 verstarb. Sie war zweimal verheiratet und hinterlässt ihren Ehemann und zwei erwachsene Töchter.

Neben Familie und Beruf war die Literatur, vor allem die Lyrik ihre große Leidenschaft. Sie begann schon im Alter von 15 Jahren erste eigene Gedichte zu schreiben und über die Jahre wurden 3 Gedichtbände daraus, die sie im Eigenverlag publizierte. Außerdem war sie einige Jahre Mitherausgeberin der AGEMUS Nachrichten Wien.

Ihre humanistisch geprägte, durch Naturwissenschaften ausweitete Weltsicht ist in ihren Gedichten immer spürbar. In diesen Gedichten ist sie genaue Beobachterin der Welt - und des in die Welt hineingestellten Menschen. Detailgetreu lässt sie geschauter Bilder neu erstehen. Sie beschreibt nüchtern bis heiter soziologische Phänomene, es finden sich farbenfrohe Texte über Natur, Pflanzen, Jahreszeiten, Lichtstimmungen, Orte. Im Gegensatz zu dieser geschauten Schönheit steht die Melancholie, die sie angesichts des traurigen Zustandes der Welt, verursacht durch Gier, Hass und Unvernunft des Menschen, befiel und der sie drastisch Ausdruck verlieh.

Über Kindheitserinnerungen und den Lauf des Lebens, über Großes wie Kleines, über Schönes und Trauriges spannt sich ein (philosophischer) Bogen. Der Kosmos wie auch die Blume auf der Fensterbank waren ihr Inspiration, eine ausgedehnte Reise ebenso wie eine von uns mitgebrachte Schilderung

konnten sie beeindruckend und zu einem Gedicht über die Welt anregen.

Ihr großes Sprachtalent ließ sie immer nach den passendsten Worten suchen, und die Vielfalt der Themen und Formen sowie Wortneuschöpfungen waren Ausdruck ihrer Kreativität.

Wir (ihre Familie und ihre Literaturfreunde) vermissen sie sehr, aber wir schätzen uns glücklich, dass wir ihr beim Lesen ihrer Gedichte immer wieder nahe sein können.

Ihre Gedichtbände:

1996 „...und Himmel, Stein und Wasser auszuschöpfen“

2008 „...manche Bäume sind voll schwarzer Rosen“

2011 „Herbstzeitlosenlicht“

2018 „Gemischte Sätze“ wird, von der Lyrikerin noch autorisiert, posthum erscheinen.

Die Bände können käuflich erworben werden. Bitte richten Sie Ihre Bestellung an: sonja.zayni@boku.ac.at

Sonja Zayni ist Biomedizinische Analytikerin am Department für NanoBiotechnologie der Universität für Bodenkultur; Dr. Barbara Safar ist Stationsärztin im St. Josef Krankenhaus. Die beiden Töchter von Dr. Roswitha Safer leben und arbeiten in Wien.

Weihnachtstraum von Roswitha Safar

Schneebeeren frieren am dürren Strauch
du spürst ihr Zittern am frostigen Hauch
des Winters ...

Leere Nester schwanken im eisigen Wind,
das Federvolk längst schon, das weiß jedes Kind,
entflog zu anderen Gestaden ...

Wir aber bleiben im Jetzt und im Hier
und trotzen der Kälte, der Finsternis schier,
so gut wir es können ...

Wir zünden an unser kleines Licht,
das mit seiner Flamme das Dunkel durchbricht
in unseren Herzen ...

Wir zünden alle Kerzen an an unserem Weihnachtsbaum
und träumen unseren schönsten Traum
von Licht und von Liebe und Frieden ..

aus R. Safar: *Herbstzeitlosenlicht*. Wien 2011